



1898-1973

**75 Jahre
Sektion Schweinfurt
des Deutschen Alpenvereins**



E

777

II/73

75 Jahre
Sektion Schweinfurt
des Deutschen Alpenvereins

1898 - 1973

8 E 777



73 329

Morgenfeier in der Rathausdielen

Sonntag, 24. Juni 1973, Beginn 10.00 Uhr

PROGRAMMFOLGE

1. Musikauffakt: Allegro moderato aus dem Streichquartett G-Dur
von Friedrich Schwindel (1740–1786)
2. Begrüßung: Durch den 1. Vorsitzenden Toni Endres
3. Chorlied: La Montanara
4. Festvortrag: Alpenverein und Alpenraum – Probleme,
Aufgaben, Ziele
Referent Oberreg.-Rat Dr. Helmut Karl, Reg. Ufr.
5. Musikfolge: Adagio aus dem Streichquartett G-Dur
von Friedrich Schwindel
6. Grußwort der Gäste
7. Musikalischer
Abschluß: Allegro poco presto
aus dem Streichquartett G-Dur
von Friedrich Schwindel
8. Chorlied: Kein schöner Land in dieser Zeit

Ausführende
- Streichquartett: Hans Burger 1. Violine, Johanna Riedel 2. Violine,
Erwin Kunkel Viola, Walter Hess Cello
- SKF-Chor: Leitung Joachim Trunte

Hüttenfest an der Haselstaude

Sonntag, 1. Juli 1973

Ehrung langjähriger Sektionsmitglieder

Blasmusik mit Tanz im Freien ab 14.30 Uhr
Kinderbelustigungen
Anstich 10.00 Uhr vormittags

Abfahrtszeiten für den Omnibus
werden rechtzeitig bekannt gegeben

Bergsteigertreffen

auf der Guben-Schweinfurter Hütte

Samstag, 11. August 1973
kleine Feier mit Hüttenabend

Sonntag, 12. August 1973
vormittags Kreuzeinweihung
auf dem Hochreichkopf
mit Bergpredigt

GELEITWORT

Schirmherr der Jubiläumsfeiern
Georg Wichter mann
Oberbürgermeister



Die Sektion Schweinfurt des Alpenvereins besteht heuer 75 Jahre. Zu diesem Jubiläum darf ich ihr im Namen der Stadt herzliche Glückwünsche aussprechen.

Naturverbundenheit, Liebe zu den Bergen und eindrucksvolle Erlebnisse in den Alpen waren sicherlich der Anlaß zur Gründung einer Sektion des Alpenvereins in Schweinfurt. Es ist sehr erfreulich festzustellen, wie sich aus kleinen Anfängen heraus auch in unserer Stadt eine aktive Gruppe des Alpenvereins entwickelt hat. Besondere Erwähnung verdient dabei die rührige Jugendarbeit.

Mit einem geradezu bewundernswerten Idealismus ihrer Mitglieder hat sich die Sektion in der schönen Bergwelt der Öztaler Alpen einen eigenen Stützpunkt geschaffen, der Ausgang ausgedehnter Wanderungen sein kann. Das gleiche gilt für das Vereinsheim an der Haselstaude in unserer engeren Heimat.

Man kann nur wünschen, daß alles, was in dem Dreiviertel-Jahrhundert des Bestehens geschaffen wurde, gepflegt wird und erhalten bleibt. Es sind Einrichtungen, die der Erholung und Freude der Menschen dienen und beides brauchen wir in unserer Zeit notwendiger denn je. Die Sektion Schweinfurt des Alpenvereins hat allen Grund mit Stolz auf die Vergangenheit zurückzublicken. Ich danke ihr für das Geschaffene und ermuntere zu weiteren Leistungen in ihr vielfältigen Vereinsarbeit. Für die Zukunft wünsche ich ihr alles Gute.

GELEITWORT

Der unaufhaltsame technische Fortschritt in allen Lebensbereichen stellt auch den Deutschen Alpenverein vor immer neue Probleme und hat in der jüngsten Vergangenheit das Selbstverständnis und die Aufgaben dieser Organisation grundlegend verändert.

Die fortschreitende Technisierung der Arbeitswelt befreit den Menschen zunehmend von schwerer körperlicher Arbeit, sie verurteilt ihn aber dadurch zu bewegungsarmen Tätigkeiten, die sich äußerst ungünstig auf die Gesundheit und das Wohlbefinden weiter Teile der Bevölkerung auswirken. Besonders die Menschen der alpennahen Ballungsräume haben in dieser Situation die Berge als ideales Erholungsgebiet entdeckt und sie kommen, sei es im Sommer zum Bergwandern oder im Winter zum Skifahren, an Wochenenden und in den Ferienzeiten in hellen Scharen.

Sah der Deutsche Alpenverein ursprünglich seine wesentliche Aufgabe darin, die Bergwelt durch die Anlage und Pflege von Wanderwegen und Berghütten zu erschließen – so werden sich heute die Sektionen allerorts mit Nachdruck gegen die Auswüchse des Massentourismus und versuchen, diesem Einhalt zu gebieten.

Eine übermäßige Erschließung der Alpen durch Bergbahnen, Lifte und Autostraßen bis zu den entlegensten Gipfeln würde unsere Berge schnell zu einem bloßen Rummelplatz werden lassen. In kurzer Zeit würde dann durch die folgeerscheinungen wie Touristenmüll, Bodenerosion, Schäden an Wild- und Pflanzenbestand, das ökologische Gleichgewicht der Bergwelt gefährdet und ihre Erholungsfunktion in Frage gestellt werden.

Es ist wirklich Zeichen eines hohen staatsbürgerlichen Verantwortungsgefühls, daß sich die Sektionen des Deutschen Alpenvereins hier zuständig fühlen und sich der Aufgabe der Bewahrung unserer Bergwelt für die einheimische Bevölkerung und für die Millionen Erholungssuchenden tatkräftig annehmen.

Es gilt, dem langsam erwachenden Umweltbewußtsein der Menschen unseres Landes die verheerenden Folgen eines zügellosen Massenansturms auf die Berge und Wälder einzuprägen, wenn auch zukünftigen Generationen die Alpen als Erholungsraum erhalten bleiben sollen.

Der Sektion Schweinfurt danke ich im Namen der Baerischen Staatsregierung, aber auch persönlich, für die bisher geleistete Arbeit im Dienste der Allgemeinheit. Gerade in den Jahren 1964/65 konnte ich unmittelbar Aktivitäten und Initiativen aller Freunde, vor allem der Vorstandsmitglieder, beim Erwerb und Ausbau der Gubener-Schweinfurter Hütte als Mitglied miterleben und auch mitfördern. Mit aufrichtiger Anerkennung und großem Respekt und in Verbundenheit entbiete ich meine herzlichen Glückwünsche zur 75. Wiederkehr ihres Gründungsfestes. Hoch lebe die Sektion des Schweinfurter Alpenvereins.

München, den 8. März 1973

(Erwin Lauerbach)
Staatssekretär im Bayer. Staatsministerium
für Unterricht und Kultus

GRUSSWORT

zum 75jährigen Bestehen der Sektion Schweinfurt
des Deutschen Alpenvereins



„75 Jahre Sektion Schweinfurt im DAV“ sind ein schöner Anlaß, zu feiern. Bei Ihrer Gründung hatte unsere Stadt 15 000 Einwohner und ist nun angewachsen 1920 auf 32 200, 1933 auf 40 400 und 1972 auf rund 59 000. Nur eine kleine Gruppe, vor allem wohlhabende Bürger, konnte sich damals das Bergwandern leisten. Zu sehr fielen die Kosten für Eisenbahnfahrt und Verpflegung ins Gewicht.

Nur langsam wuchs die Mitgliederzahl, überstieg aber doch schon nach dem ersten Weltkrieg 200. Neben dem Bergsteigen setzten damals beispielhafte Winterfeste im Vereinsleben besondere Akzente. Mit der Gleichschaltung der Vereine im dritten Reich schien auch der Untergang der Schweinfurter Sektion besiegelt.

Nicht untergegangen aber war die Liebe zu den Bergen. Anfangs der 50er Jahre erwachte sie zu neuem Leben. Bergwanderer mittleren Alters und jugendliche Kletterer schlossen sich erneut zusammen. Aus der kleinen Bergsteigergruppe wuchs allmählich eine kraftvolle Alpenvereinssektion mit eigener Hütte im Hochalpengebiet, eine Vereinigung, die auch im Schweinfurter Vereinsleben hohes Ansehen genießt.

Bei wachsendem Verständnis für Natur und Umwelt wird die Sektion den Weg ins letzte Viertel des 20. Jahrhunderts antreten. Daß es weiterhin ein Weg nach oben sein möge, ist mein aufrichtiger Wunsch.

Hermann Starkmann
Ehrenvorsitzender

GRUSSWORT

Friedrich-Karl Mix

1. Vorsitzender der Sektion Guben



Vor 3 Jahren konnten unsere beiden Sektionen, freundschaftlich durch den Patenschaftsvertrag verbunden, auf der in gemeinsamer Arbeit größer und schöner neu-erstandenen Guben-Schweinfurter Hütte festlich des Gründungstages der Sektion Guben vor 75 Jahren gedenken. In diesem Jahr nun kann auch die Sektion Schweinfurt auf 75 Jahre des Bestehens zurückblicken. Im Namen des Vorstandes und der Mitglieder der Sektion Guben möchte ich allen Mitgliedern unserer Patenschaftssection unsere herzlichsten Glückwünsche aussprechen, verbunden mit unserem Dank für die nun schon so lange bestehende gute Zusammenarbeit und Bergkameradschaft.

Der Weg unserer Sektion ist in der damaligen Festschrift ausführlich beschrieben worden, insbesondere die Jahre des Wiederaufbaus nach dem Kriege, die dann zur Sektionen-Gemeinschaft führten. Die letzten Jahre standen im Zeichen der Rückgewinnung des Hüttenbesitzes und zuletzt der Frage des Weiterbestehens der Sektion Guben. Die getroffenen Entscheidungen sind bekannt, deshalb soll hier davon nicht weiter gesprochen werden, aber das Wesentliche war doch – im Gegensatz zu der großen Enttäuschung, die die Entscheidung über die Besitzverhältnisse gerade für unsere langjährigen Mitglieder bedeutete – das stets kameradschaftliche und vertrauensvolle Zusammenwirken der Sektionen und ihrer Vorstände.

75 Jahre der Arbeit für unsere Bergwelt umfassen manches Opfer und ständige Leistungen durch mehrere Generationen. Die Anforderungen werden aber zweifellos immer größer – denken wir z. B. nur an den Umweltschutz und Naturschutz gerade in den Bergen –, und so wird die Guben-Schweinfurter Hütte als der eigentliche Mittelpunkt unserer Arbeit in dem nun beginnenden Zeitabschnitt den vollen Einsatz aller verantwortlich Tätigen erfordern.

Die guten Wünsche aller Bergfreunde der Sektion Guben gelten daher bei diesem festlichen Anlaß des 75jährigen Bestehens der Sektion Schweinfurt der erfolgreichen Arbeit in den kommenden Jahren, verbunden mit der Zusage, auch künftig im Rahmen unserer Möglichkeiten für das Bestehen und Gedeihen unserer Guben-Schweinfurter Hütte mitzuwirken.

VORWORT

des 1. Vorsitzenden



Liebe Sektionsfreunde!

75 Jahre Sektion Schweinfurt des Deutschen Alpenvereins ist uns eine Verpflichtung. Aus einem kleinen Kreis von 23 bergbegeisterten Schweinfurter Bürgern, die am 5. Januar 1898 die Sektion Schweinfurt des DAV gründeten, ist in den 75 Jahren eine Bergsteigergemeinschaft von rund 740 Mitgliedern geworden. Die Liebe zur Natur, die Freude am Bergsteigen und am Skilaufen, Wanderungen in unserer näheren Heimat, sowie das Gemeinschaftsleben im Kreise gleichgesinnter Freunde, waren und bleiben die Triebkräfte unseres Tuns. Mit viel Idealismus und Begeisterung aller Mitglieder zur großen Sache des Deutschen Alpenvereins hat unsere Sektion Schweinfurt in diesen 75 Jahren dazu beigetragen, das Bergsteigen und Wandern in der Alpenwelt und in unserer engeren Heimat zu pflegen und zu fördern. War früher unsere Tätigkeit auf rein persönliche Individualität abgestimmt, so ist das Bergwandern und Bergsteigen heute als Breitensport von größter Bedeutung für die Allgemeinheit geworden. Es gibt kaum ein anderes Erholungsgebiet mehr, in dem der Mensch neue Kräfte sammeln kann wie es unsere Bergwelt ist.

Den bisherigen und den neuen Freunden an unserer Sache die notwendigen Voraussetzungen zu erlebnisreichen, unfallfreien und erholsamen Bergtouren zu geben, wird unsere zukünftige Aufgabe sein. In diesem Sinne wollen wir mit Zuversicht in das nächste Vierteljahrhundert unserer Sektionsgeschichte einsteigen.

Berg Heil
Toni Endres
1. Vorsitzender

Aus der Geschichte der Sektion Schweinfurt des DAV

Die Geburtsstunde der Sektion Schweinfurt des Deutschen Alpenvereins war der 5. Januar 1898. Nach den erhaltenen Jahresberichten der ersten 15 Jahre hatten der Einladung einer Gruppe „begeisterter Verehrer der Alpenwelt“ an alle Naturfreunde Schweinfurts, 23 Herren Folge geleistet. Die Einberufer unter Führung von Staatsanwalt Dr. E. Müller hatten für die damalige Zeit schon recht beachtliche Bergtouren durchgeführt und aus eigenem Erleben die Organisation und die Einrichtungen des bereits seit 30 Jahren bestehenden deutschen und österreichischen Alpenvereins kennengelernt. Die Zusammenkunft beschloß die Gründung einer Sektion Schweinfurt des „deutschen und österreichischen Alpenvereins“. Als erster Vorsitzender eines aus 10 Mitgliedern bestehenden Ausschusses wurde Bezirksarzt Dr. Bruglocher gewählt. Der Initiator der Einberufung Dr. E. Müller wurde zweiter Vorsitzender. Die Statuten der Sektion Schweinfurt wurden den Satzungen des Hauptvereins angepaßt. Das bedeutete, daß die Arbeit der Sektion Schweinfurt darauf ausgerichtet wurde die Kenntnisse der Hochgebirge zu erweitern, das Bergsteigen und Wandern in den Alpen zu fördern und zu pflegen, die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten. Es entwickelte sich ein reges Sektionsleben mit Zusammenkünften, Vorträgen über Bergfahrten sowie Wanderungen in der engeren Heimat. Schon am Ende des ersten Jahres war die Mitgliederzahl auf 95 angewachsen. Unsere Stadt Schweinfurt zählte damals 14 431 Bürger. Die Mitglieder setzten sich vorwiegend aus Beamten, Ärzten, Geschäftsleuten und Fabrikanten zusammen. Das war eben damals die privilegierte Bevölkerungsschicht, die über die Zeit und die Mittel verfügte, einen Urlaub in den Bergen verleben zu können. Die Großindustrie stand damals noch in den Kinderschuhen und für die gewerblich Beschäftigten existierten die sozialen Errungenschaften von heute, wie Urlaub, noch nicht. Der Jahresbeitrag betrug in den ersten Jahren 10.- Mark, das war ein relativ hoher Beitrag. An den Hauptverein mußten davon 6.- Mark abgeführt werden. Die Sektion brachte jährlich einen gedruckten Jahresbericht heraus. Diese Berichte liegen uns bis zum Jahre 1914 gebunden vor.

In den Monatsversammlungen berichteten die Mitglieder über ihre Bergerlebnisse. Es wurden aber auch damals schon auswärtige Redner verpflichtet. Hierzu ist ganz interessant, daß in der Kassenabrechnung für das Gründungsjahr 1898 ein Vortragshonorar von 100,— Mark für den österreichischen Polarforscher Ritter Dr. von Payer aufgeführt ist. Als Einnahmen zu diesem Vortrag sind 131,10 Mark verzeichnet.

Mit der Gründung der Sektion wurde eine Bibliothek angelegt und nach und nach Karten und Führermaterial angeschafft. Im zweiten Jahre des Bestehens wuchs die Mitgliederzahl auf 105 an. Die steigende Tendenz hielt bis zum Jahre 1914 an. Vor Beginn des ersten Weltkrieges zählte die Sektion Schweinfurt die beachtliche Zahl von 233 Mitgliedern. Die Bevölkerung Schweinfurts war bis dahin durch das Aufblühen der Industrie auf 26 130 Bürger angewachsen.

Ab dem Jahre 1901 wurden von den Sektionsmitgliedern jährlich Tourenberichte eingereicht, die ebenfalls im Jahresbericht abgedruckt wurden. Aus diesen Berichten ist zu ersehen, daß die Gründer und die in den ersten Jahren zur Sektion gekommenen Freunde sehr aktive und begeisterte Bergsteiger waren. Wir finden Berichte von Bergtouren in den Zentralalpen und in der Schweiz, die absolut mit unseren heutigen Touren gleichgestellt werden können, wenn man von den reinen Klettereien absieht. Es wurden Durchquerungen der Tauern, Zillertaler-, Stubai-, Ötztaler-Alpen sowie der Silvretta durchgeführt, mit Besteigungen von Großglockner, Venediger, Wildspitze, Ortler und auch des Mont Blancs. Man liest aus den Berichten geradezu die Bergbegeisterung der alten Mitglieder und es wäre nur wünschenswert, daß auch die heutige Generation sich solcher Tourenberichte befleißigen würde. Daneben wurde fleißig in unserer fränkischen Heimat und in der Rhön gewandert. Natürlich kamen auch die geselligen Veranstaltungen, wie Sommer- und Winterfeste nicht zu kurz, und in den letzten Jahren vor dem ersten Weltkrieg war das Alpenvereins-Winterfest bereits der Höhepunkt des gesellschaftlichen Lebens unserer kleinen Stadt.

Es wäre weit gefehlt, wollte man die Jahre der Sektion Schweinfurt vor dem ersten Weltkrieg als einen Zusammenschluß einer auf gesellschaftliches Ansehen ausgerichteten Schicht der Bevölkerung bezeichnen. Gerade das Gegenteil war der Fall, die damaligen Mitglieder waren alle sehr begeisterte aktive Bergsteiger, die mit ganzem Herzen zur Sache des deutschen und österreichischen Alpenvereins standen. So ist es nicht verwunderlich, daß schon im Jahre 1908 vermerkt wird, daß die örtlichen und gesellschaftlichen Erfolge der Sektion allein, nicht den vollen Sinn einer Alpenvereins-Sektion erfüllen können. Schon damals erkannte man, daß erst mit einem eigenen Arbeitsgebiet in den Alpen und einer eigenen Hütte die Hauptaufgabe einer Alpenvereins-Sektion erfüllt werden kann. So wurde ab 1909 das Vereinsleben auf den Bau einer Schweinfurter Hütte in den Alpen ausgerichtet. Nach einer Besichtigungsfahrt im Jahre 1910 wurde auf der Hauptversammlung 1911 ein Hüttenbauausschuß gegründet, zu welchem mit 500,- Mark aus dem Vereinsvermögen ein „alpiner Baufond“ aufgestellt wurde. Mit der gleichen Begeisterung, wie bisher, gingen die Verantwortlichen an die Arbeit der Vorplanung und des Geländeerwerbes. Herr Fritz Lorenz, der Bruder unseres vor wenigen Jahren verstorbenen Ehrenmitgliedes, Georg Lorenz, hat sogar zu seinem Jahresbericht für 1913 eine Karte mit der eingezeichneten Schweinfurter Hütte vorgelegt. Man war hinsichtlich der Lage bescheiden. Es war vorgesehen, die Hütte in den Allgäuer Bergen am Traualpsee in der Nähe von Hindelang zu erstellen. Für bedeutende Bergtouren sicher kein sehr interessantes Gebiet, aber für den heutigen Skilaufbetrieb wäre dieser Platz von unermeßlicher Bedeutung für unsere Sektion. Leider stieg der Hüttenbaufond nicht im gleichen Maße wie die Begeisterung mit an und war nach den Aufzeichnungen im Jahre 1913 nicht über 550.- Mark hinausgewachsen, so daß dieses Projekt vor Kriegsbeginn nicht mehr verwirklicht werden konnte. Gerade die Skifahrer unter uns bedauern heute sehr, daß eine Schweinfurter Hütte in dieser

Gegend nicht verwirklicht werden konnte. Der Krieg machte alle Pläne zunichte, wie er auch dem gesamten Sektionsleben einen gewaltigen Rückschlag versetzte.

Das bittere Ende des ersten Weltkrieges, die politische Situation und natürlich auch die Geldentwertung mit der anschließenden Inflation gestatteten nicht mehr so leicht einen Besuch in der Bergwelt. Das Sektionsleben stagnierte, das kleine Flämmchen der guten Idee wurde mühsam von einigen wenigen aufrecht erhalten. Es dauerte sehr lange, bis die noch verbliebenen alten Mitglieder sich wieder zusammenfanden und an die alte Tradition anknüpfend ein neues Sektionsleben aufbauten. Hier ist vor allem der uns noch bekannte Kanzleirat Zorn zu erwähnen, der schon während des ersten Weltkrieges so weit wie möglich die Sektionsarbeiten weitergeführt hat und der auch der Hauptträger für die Wiedergründung der Sektion Schweinfurt gewesen ist. In dieser Zeit war von 1922 bis 1925 Herr Forstmeister Schermbacher 1. Vorsitzender. Das Sektionsleben beschränkte sich auf die Kontaktpflege der wenigen Mitglieder durch Zusammenkünfte und Wanderungen in unserer engeren Heimat. Mit der Stabilisierung der Wirtschaft und des Wirtschaftsaufstieges in den 20er Jahren formierte sich ab 1925 die Sektion wieder auf ihr früheres Leben und auf die Fortführung der Arbeit im Sinne der Förderung des Bergsteigens. Damals übernahm Brauereidirektor Gieß die Vereinsführung.

Das Sektionsleben begann sich wieder in der früher bekannten Form zu entwickeln. Es kamen neue junge Bergfreunde hinzu, die sich erstmals auch in den damals aufgezogenen Klettergärten bei Karlstadt und in der Fränkischen Schweiz die notwendigen Erfahrungen für anspruchsvolle Hochgebirgstouren holten. Dazu kam der Beginn des hochalpinen Skilaufes, womit ebenfalls ein neuer Aufschwung für alle Alpenvereinssektionen eingeleitet wurde. Tourenberichte wurden leider nicht mehr eingereicht, so daß keine Übersicht über die alpinistischen Leistungen der einzelnen Mitglieder vorliegen. Aus mündlicher Überlieferung wissen wir jedoch, daß auch in dieser Zeit von den Mitgliedern der Sektion Schweinfurt, jetzt im Deutschen Alpenverein, recht ansprechende Touren und Durchquerungen durchgeführt wurden. Auf dem Jahresprogramm standen natürlich auch die Wanderungen in unserer Heimat und die Sektionsabende mit Bücher- und Kartenausgabe. Zu Vorträgen wurden im Jahre 1 bis 2 Auswärtsreferenten nach Schweinfurt geholt. Es lag wohl im Zuge der Zeit, daß auch bei uns in diesen berühmten 20er Jahren den geselligen Veranstaltungen große Bedeutung beigemessen wurde. So ist es verständlich, daß die Mischung zwischen naturverbundener Volkstümlichkeit und Festvergnügen – die Alpenvereins-Winterfeste – sich zum Höhepunkt der Schweinfurter Geselligkeit entwickelten. Das hielt dann auch, allerdings mit mehr und mehr zurückgehendem Wirkungsgrad bis zum zweiten Weltkrieg an. Bei der Ausgestaltung dieser Feste haben sich alle Mitglieder mit großer Begeisterung beteiligt, vor allem Ehrenmitglied Georg Lorenz und Gottfried Kämpf.

Als gegen Ende der 20er Jahre auch die kurz aufgeblühte Wirtschaft langsam aber sicher zurückging, und dazu noch die politischen Kämpfe mehr und mehr das Leben beeinflussten, haben die verantwortlichen Männer unserer Sektion einen weisen Ent-

schluß gefaßt. Auch sie haben erkannt, daß ein sektionseigenes Plätzchen in den Bergen und in der Natur eine Oase der Ruhe und der Besinnung und gleichzeitig ein Sammelpunkt für die gesamte Sektionsarbeit ist. Für den Bau einer Hütte in den Bergen reichte das Kapital nicht aus und die noch in Erinnerung stehende Erfahrung aus den Vorkriegsjahren ließ wohl auch keinen Mut dazu aufbringen. Es war ja die Zeit des Wirtschaftsstillstandes und der großen Arbeitslosigkeit. So wurde der Entschluß gefaßt, eine Sektionshütte in der Umgebung Schweinfurts als Mittelgebirgshütte zu erstellen. Die Hütte sollte nicht zu weit entfernt sein, so daß sie zu Fuß oder mit dem Fahrrad leicht zu erreichen war. Natürlich sollte sie auch in einer angenehmen Landschaft stehen, die auch erholsame Spaziergänge und Wanderungen ermöglicht. Nach langem Suchen wurde schließlich der Platz an der Haselstaude, 12 km von Schweinfurt entfernt, in der sogenannten Schweinfurter Rhön erstanden.

Nun entwickelte sich bei allen Mitgliedern eine so große Begeisterung und Einsatzfreude, daß schon innerhalb eines Sommers die Hütte erstellt und der Platz eingerichtet und umzäunt war. Ohne allzuhohe Geldausgaben und mit zum größten Teil von den Mitgliedern in der Freizeit aufgebrachtem Arbeitseinsatz, war ein gemütlich eingerichtetes Haus mit Wohnraum, Selbstbedienungsküche und zwei Schlafräumen sowie Toiletten entstanden. Im großen, eigenen Waldgelände wurden mit stationären Tischen und Bänken gemütliche Freiplätze aufgestellt, ebenso für die Unterhaltung ein Kegelspiel und ein Kinderspielplatz eingerichtet. Am 28. August 1932 konnte die Hütte in feierlicher Form vom damaligen ersten Vorsitzenden, Herrn Direktor Gieß, eingeweiht werden. Der Chronist darf nicht vergessen, daß auch hier die Hauptinitiative vom damaligen zweiten Vorsitzenden Herrn Kanzleirat Zorn, ausging. Es haben aber alle Mitglieder nach besten Kräften und Möglichkeiten zum Gelingen des Werkes beigetragen. Der Mitgliederstand der Sektion Schweinfurt betrug damals 280 Bergfreunde.

Mit der Hütte an der Haselstaude besitzt unsere Sektion Schweinfurt ein nicht hoch genug zu wertendes Mittel für die Zusammengehörigkeit und für die gesamte Vereinsarbeit. Als Erholungsstätte für Familien an den Wochenenden, für Zusammenkünfte einzelner Gruppen, für Sommerfeste und Wintertreffen sowie als Zielpunkt unserer Wanderungen war unsere Hütte seither ein gern besuchter Platz und wird es auch weiterhin bleiben. Gerade in der heutigen hektischen Zeit ist diese Hütte ein Platz der Ruhe und Erholung über das Wochenende für Familien, insbesondere mit Kleinkindern geworden. Die Sektion wird den Erbauern diesen Entschluß und die Durchführung nicht vergessen. Die Hütte an der Haselstaude wird immer ein zentraler Punkt unseres Gemeinschaftslebens bleiben. Mögen sich im Laufe der Jahre auch hin und wieder kleine Reibereien bei der Benutzung ergeben haben, das ist nur allzu menschlich.

Im Jahre 1934 starb der verdienstvolle erste Vorsitzende Direktor Gieß und Herr Fritz Thoma übernahm die Führung der Sektion. Die Jahre vor dem zweiten Weltkrieg brachten für unsere Sektion keine besonders festzuhaltende Ereignisse. Das war auch dadurch bedingt, daß in dieser Zeit vor allem die jüngere Generation mehr oder



Hütte an der Haselstaude



Einweihung 28. August 1932



Vor der Hütte

weniger stark im politischen Leben eingespannt war und nur noch wenig freie Zeit für ein Vereinsleben übrig blieb. Bergfahrten, Klettertouren und Skifahrten in den Alpen wurden von den Mitgliedern nach wie vor, sogar im stärkeren Maße durchgeführt. Vielleicht war das bereits eine unbewußte Flucht aus dem uniformierten Alltag in die Ruhe und Einsamkeit der Bergwelt. Aber die Sektionsabende wurden immer schlechter besucht. Nur eine kleine Schar der Mitglieder kam zu den Abenden und traf sich zu Wanderungen. Nur an den Sonntagen traf man sich auf der Haselstaude. So kam der September 1939 und der Beginn des zweiten Weltkrieges. War in den ersten Jahren des Krieges unsere Haselstaude noch ein beliebter Treffpunkt, so wurde durch Einzug und Verlust die Schar der Getreuen immer kleiner. Die Sektionsarbeit ruhte völlig. Das Kriegsende brachte dann auch das totale Verbot des Deutschen Alpenvereins und seiner Sektionen. Um unsere Hütte nicht ganz dem Verlust preiszugeben, haben die wenigen, noch in Schweinfurt verbliebenen alten Mitglieder ihr Möglichstes getan, um die Hütte zu retten. Teilweise sogar dadurch, daß sie die Hütte als offizielle Wohnung benutzten. Ohne diese Maßnahmen wäre sicher irgendeine der damals bestimmenden Organisationen auch auf unsere Hütte an der Haselstaude verfallen. Es ist sehr fraglich, ob wir sie dann jemals wieder zurückerhalten hätten.

Nach den Jahren des Verbots konnte sich die Sektion erst im Jahre 1948 wieder neu formieren. Wieder waren es die letzten der alten Mitglieder aus den Gründungsjahren 1898 bis 1914, voran unser Kanzleirat Zorn, die die Neugründung vorantrieben. Es bedurfte der Genehmigung durch die Besatzungsmächte. Schließlich war es so weit. Um Vorstand Fritz Thoma sammelten sich die alten und neuen Bergfreunde. Es waren rund 100 Mitglieder, die 1948 den Grundstein für ein neues Sektionsleben bildeten. Gerade in den ersten Jahren der zweiten Nachkriegszeit unserer Sektionsgeschichte erwies sich unsere Haselstaude als der Sammelpunkt des Vereinslebens. Das altgewohnte Sektionsleben mit den Abenden, Wanderungen, Sommer- und Winterfesten, kam langsam wieder in Gang. Allmählich stieg auch die Mitgliederzahl wieder an und erreichte 1954 den Stand von 255 Mitgliedern. Erstmals bildete sich auch eine Jugendgruppe, die gemeinsame Kletterfahrten in die Fränkische Schweiz und nach Karlstadt unternahm. Aber es fehlte wohl noch die Verbindung mit der Jugendarbeit des Hauptvereins und auch eine organische Verbindung der Jugend mit dem Sektionsausschuß. So hat sich dieser gute Ansatz wieder verlaufen.

Im Jahre 1954 trat Fritz Thoma aus Gesundheitsgründen zurück. Die Sektionsführung übernahm unser heutiger Ehrenvorsitzender Herr Oberamtmann Hermann Starkmann, der bereits über zwanzig Jahre im Sektionsausschuß tätig war. Mit Elan ohne gleichen ging Herr Starkmann an den Ausbau der Sektion auf allen Gebieten unserer Tätigkeiten und konnte, als er auf eigenen Wunsch 1964 die Sektionsführung in jüngere Hände gab, auf einen so erfolgreichen Abschnitt unserer Geschichte zurückblicken, wie dies noch zu keiner Zeit geschah.

Es erfolgte unter seiner Führung eine Entwicklung, die nur mit den ersten Jahren der Sektion vergleichbar ist, nur daß jetzt der Wirkungsgrad noch größer und erfolg-

reicher war. Zunächst wurde das Sektionsleben ausgebaut. An den Sektionsabenden gaben die Mitglieder mit Lichtbildvorträgen über ihre Berg- und Urlaubsfahrten Auskunft und halfen mit, die Abende zu gestalten und interessant zu machen. Bald erwies sich das alte Brauhausstüberl zu klein, wir mußten in das evang. Gemeindehaus umziehen. Die durchschnittliche Besucherzahl an den Sektionsabenden stieg auf 70 bis 80 Freunde an. Durch regelmäßige Sektionsrundschriften, später Sektionsnachrichten, wurden alle Mitglieder über die Geschehnisse in der Sektion und im DAV unterrichtet. Es lag Herrn Starkmann vor allem daran, die Mitgliederzahl zu erhöhen, um so eine leistungsfähige starke Sektion zu schaffen. In diesem Zusammenhang wurde auch in erster Linie an die Nachwuchsförderung durch Bildung einer Jungmannschaft und einer Skigruppe gedacht. Es wurde eine leistungsfähige Jungmannschaft und eine Skigruppe gegründet. Von erfahrenen Bergsteigern aus der Sektion wurden die jungen Bergfreunde in die Technik des Kletterns und des Skilaufens eingeführt und in Schulungsabenden über die notwendigen Voraussetzungen für Berg- und Skifahrten im Hochgebirge unterrichtet. Die Leiter der Jungmannschaft und ihre Mitarbeiter besuchten selbst die Schulungskurse des Hauptvereins. Auf gemeinschaftlichen Bergfahrten konnte dann das Erlernte in der Praxis erprobt werden. Namhafte Berg- und Klettertouren wurden seitdem von den Mitgliedern der Jungmannschaft durchgeführt. Mit zunehmendem Alter gehen die Jugend- und Jungmannschaftsmitglieder als Vollmitglieder in die Sektion ein und bilden den Kern der aktiven Bergsteigergruppe.

Ähnlich war es auch mit der neugegründeten Skigruppe. Alljährlich konnte eine Gruppe von 16 bis 25 Teilnehmern ins winterliche Hochgebirge zusammengestellt werden. Wir haben alle für das Winterbergsteigen interessanten Gebiete der Zentralalpen besucht und die bekanntesten Wintergipfel erstiegen. Bei jeder dieser Fahrten fanden neue junge Bergfreunde zu uns, die ohne Ausnahme von diesen Fahrten begeistert waren und heute mit zum Stamm der aktiven Sektionsmitgliedern gehören.

Dazu wurde natürlich in dieser Zeit der fünfziger Jahre fest gewandert und auch beachtliche Einzeltouren von unseren Mitgliedern in den Alpen durchgeführt. Auch die gesellige Seite wurde nicht vergessen und weiter gepflegt. So wurden auf unserer Hütte an der Haselstaude kultivierte Serenaden-Abende veranstaltet und auch das jährliche Winterfest neu aufgezogen. Allein hier ließ die allgemeine Begeisterung nach, so daß aus ökonomischen Gründen ratsam war, diese Tradition abubrechen.

So erstarkte unsere Sektion zu einer neuen Epoche des Aufstieges, wobei im Sinne unserer Satzungen dem hochalpinen Bergsteigen und Skilaufen die Hauptbedeutung beigemessen war. Es mußte demnach, auch unter Ausnützung der wirtschaftlichen Hochblüte, beinahe zwangsläufig der Wunsch nach einer eigenen Hütte und einem Arbeitsgebiet in den Alpen aufkommen. Für den Neubau einer Hütte bestand nach den DAV-Bestimmungen keine Möglichkeit, es blieb nur die Verbindung mit einer hüttenbesitzenden ostdeutschen Sektion. Hier hat uns der Hauptverein mit der

Sektion Guben in Verbindung gebracht, die eine kleine Hütte in den westlichen Stubai Alpen besaß, aber nicht in der Lage war, die Instandhaltung oder Erneuerung aus eigener Kraft zu tragen. Am 1. November 1956 traf sich eine Abordnung des Sektionsausschusses mit dem Vorstand der Sektion Guben im Ötztal zu einer ersten Besichtigung der alten Gubener Hütte. Im Anschluß daran wurde mit der Sektion Guben ein Patenschaftsvertrag geschlossen, mit dem Ziel der gemeinschaftlichen Unterhaltung und des Ausbaues der alten Hütte. Die rechtlichen Eigentumsverhältnisse der damals noch vom Österreichischem Alpenverein verwalteten Hütte waren zu diesem Zeitpunkt noch ungeklärt. Sehr bald zeigte sich, daß das alte Bauwerk viel zu klein und den heutigen Anforderungen nicht mehr gewachsen war. Ein Umbau bzw. Erweiterungsbau war dringend notwendig, sollte die Hütte für die gedachten Aufgaben ihren Zweck erfüllen. So erfolgte in den Jahren bis 1963 eine konzentrierte Aktion zur Beschaffung der Geldmittel für den Umbau. Es ist ein bleibender Verdienst unseres Ehrevorsitzenden Herrn Starkmann, diese Mittel aus Beihilfen des DAV, der Behörden, der Schweinfurter Industrie und nicht zuletzt aus Spenden der Mitglieder zusammengebracht zu haben. Viele Schwierigkeiten von allen Seiten waren dabei zu überwinden. Aber unbeirrt mit einer geradezu fanatischen Begeisterung steuerte Herr Starkmann seinem großen Ziel zu. Es gehörte schon Mut dazu, ein Bauvorhaben, das weit über die Finanzkraft einer Sektion geht in Angriff zu nehmen und zum erfolgreichen Ende zu führen. Der Unkenrufe und Widerstände gab es wahrlich genug. Im Sommer 1963 konnte endlich mit dem Bau begonnen werden. Zur Vollendung des großen Werkes muß auch der Einsatz unseres seinerzeitigen technischen Leiters, Ehrenmitglied Karl Heym, an der Baustelle und unseres damaligen Hüttenwartes Direktor Karl Hertle, besonders hervorgehoben werden.

Es kam wie immer, im Verlauf des Baues ergab es sich, daß aus dem ursprünglich vorgehabten Umbau eine völlig neue Hütte entstand. Am 26. August 1964 war es endlich soweit. Unter großer Beteiligung der Mitglieder beider Sektionen sowie der Gemeinden und örtlichen Behörden konnte die neue Guben-Schweinfurter Hütte festlich eingeweiht werden. Es war ein stolzer Tag in der Geschichte unserer Sektion. Nach 65jähriger Sektionsarbeit, durch zwei Weltkriege unterbrochen, hatte auch die Sektion Schweinfurt eine Heimstätte in den Bergen. Erst jetzt können wir wirkliche Arbeit im Sinne einer Sektion des Deutschen Alpenvereins leisten. Die neue Hütte hat in jeder Hinsicht alle Erwartungen übertroffen, das Ansehen unserer Sektion Schweinfurt ist damit bei allen Bergsteigern beträchtlich gestiegen. Der Bau der Hütte ist und bleibt der große Verdienst des Herrn Starkmann, zum Dank dafür hat ihn der Sektionsausschuß einstimmig zum Ehrevorsitzenden ernannt.

Nach dem Ausscheiden des Herrn Starkmann als ersten Vorsitzenden übernahm Ing. Paulus Stadler die Führung der Sektion. Leider hat auch er bald wieder wegen seiner Wohnsitzverlegung nach Sexten in Südtirol uns verlassen. Seit Ende 1964 ist Ing. Toni Endres erster Vorsitzender der Sektion Schweinfurt.

Die Liebe zur Natur im allgemeinen und zur Bergwelt im besonderen, die Freude am Bergsteigen und Skilaufen, die Kameradschaft mit Gleichgesinnten waren stets die



Alte Gubener Hütte



Guben-Schweinfurter Hütte nach dem Umbau 1964

Aus der Geschichte der Sektion



Erster Besuch der Vorstandschaft am 1. November 1956



Die erste Hüttenwirtin Maria Grießer

Triebkräfte unserer Sektionsgemeinschaft. In den 75 Jahren unseres Bestehens war die Sektionsarbeit ausgerichtet auf die elementaren Grundforderungen des Deutschen Alpenverein, nämlich das Bergsteigen zu fördern und zu pflegen, die Kenntnisse der Bergwelt zu erweitern und die Schönheit und Ursprünglichkeit der Alpenwelt zu erhalten. Zur Erfüllung dieser Aufgabe stehen uns heute eine Hochgebirgshütte und eine Mittelgebirgshütte sowie auch ein gut ausgebauter Verwaltungsapparat zur Verfügung. Gerade in der Gegenwart erleben wir eine neue Epoche des allgemeinen Aufschwunges im Bergsteigen und Bergwandern. Zum reinen Spaß am Bergsteigen und Skilaufen kommt heute ein psychischer Faktor dazu, nämlich die Flucht aus der Hektik des Alltags und die Flucht aus den total verpesteten Städten und Landschaften in die letzten Oasen der Ruhe und atmosphärischer Sauberkeit in die Bergwelt. Wir erleben z. Zt. einen allgemeinen Besucheranstieg auf unseren Berghütten und es ist verständlich, daß sich ein großer Teil dieser neuen Freunde an unserer Sache auch dem Deutschen Alpenverein anschließt. So kann auch die Sektion Schweinfurt in den letzten Jahren einen erfreulichen Anstieg der Mitgliederzahl verzeichnen und hat z. Zt. einen Mitgliederstand von insgesamt 740. Den neu zu uns kommenden Bergfreunden, vor allem den Jugendlichen unter ihnen die notwendigen Voraussetzungen für einen genußreichen, erholsamen Aufenthalt in der Bergwelt zu geben, soll unsere Aufgabe für die Zukunft sein. Die in den 75 Jahren in der Sektion Schweinfurt geschaffenen Grundlagen dazu sind gegeben, es wird der gegenwärtigen Generation anstehen, sie erfolgreich zu nutzen. So können wir voller Zuversicht dem letzten Viertel des Jahrhunderts unserer Sektionsgeschichte entgegensehen. Geändert hat sich natürlich manches in der Methode bei der Ausübung unseres Tuns, geblieben aber ist der alte Geist mit dem wir angetreten sind.

T. E.

DIE VORSITZENDEN

der Sektion Schweinfurt

- 1898 – 1899 Bezirksarzt Dr. Bruglocher
1900 – 1901 Dr. Heinrich Sattler
1901 – 1903 Oberamtsrichter Friedrich Hartmann
1903 – 1912 Fabrikant Philipp Kraus
1912 – 1914 Postamtsdirektor Friedrich Strebel
1914 – 1919 stellvertr. Kanzleirat Adam Zorn
1919 – 1922 Rechtsanwalt Hanns Bayer
1922 – 1925 Forstmeister Schermbacher
1925 – 1936 Brauereidirektor Otto Gieß
1936 – 1954 Kaufmann Fritz Thoma
1954 – 1964 Oberamtmann Hermann Starkmann
1964 – 1965 Ing. Paulus Stadler
1965 Ing. Toni Endres

DIE EHRENMITGLIEDER

der Sektion Schweinfurt

- Hermann Starkmann – Ehrenvorsitzender
Alfred Eberhard
Ernst Hoffritz
Alois Römmelt

VOLKMAR FRANKE

Unser hoffnungsvoller Jungmann,
tödlich abgestürzt 1965,
im Klettergarten



Einzelgänger am Montblanc

Mit einem unwilligen Stöhnen trennt er sich vom Schlaf. „Ja“, brummt er schließlich, noch einmal kräftig an den Füßen geschüttelt. Der warme Atem seines Nachbarn, der weiterschlafen kann, streift ihn. In der Dunkelheit kann er dessen Gesicht nicht erkennen, doch er glaubt, daß ein glückliches Lächeln die Züge des Schlafenden umspielen müsse. Mit einem energischen Ruck verläßt er den wärmenden Schlafsack. So wird er einen Teil der flüsternden, taschenlampenblitzenden Menge, die den Raum mit fühlbarer Ungeduld erfüllt, sich gegenseitig zur Eile antreibend. Schnell hat er sich angezogen und stolpert hinter dem Hüttenwirt, der alle geweckt hat, die Treppe hinunter. Der Tagesraum ist von dem kalten bläulichen Licht der Butangaskocher erfüllt. Widerwillig zieht er sich seine steifen und feuchten Bergschuhe an. Drei Uhr liest er auf seiner zerkratzten Armbanduhr ab und tritt vor die Hütte. Mechanisch verarbeitet der Verstand das Sichtbare: Eine sternklare, eiskalte Nacht. Der müde Körper spannt sich. Nun kann alles nicht rasch genug gehen. Während der Kocher den Tee für die Flasche zubereitet, wird der Tagesrucksack fertiggepackt. Schon steht eine dampfende Schale mit Milchkaffee bereit. Im Rucksack findet sich noch ein Stück Brot. Der Körper sträubt sich gegen die notwendige Mahlzeit. Der Kaffee ist zu süß, und das trockene Brot bleibt im Halse stecken. So begnügt er sich mit einigen Bissen, leert aber die Schale mit dem heißen Getränk aus, obwohl er weiß, daß der fade süßliche Geschmack noch stundenlang beim Aufstieg im Munde bleiben wird.

Draußen, wo er Steigeisen und Pickel aufnimmt, verblaßt der leuchtende Sternhimmel und macht einer fahlgrauen Dämmerung Platz. Über einige Moränenblöcke erreicht er den Gletscher und überprüft ein letztes Mal die Ausrüstung. Mit einem kühlen Lächeln, so wie ein Verhungerner eine schöne, doch nutzlose Blume betrachtet, blickt er auf das Seil. Es mutet ihn fast wie eine Etappe an, als er die Steigeisen anlegt: Wo wird er sie wieder abschnallen?

Der Géant-Eisbruch gibt sich leichter, als er aussah. Er ist vollkommen ausgeapert und daher ohne Spuren, doch braucht der Einzelgänger keine tückischen verborgenen

Spalten zu fürchten. Drückende Stille lastet über den Eistürmen, und das Knirschen seiner Steigeisen klingt seltsam laut und hohl in den Spalten und Wänden. Erst wenn die Sonne kommt, wird das Eis zu leben beginnen.

Als er die letzten Eishindernisse überwunden hat, entdeckt er die Sonne. Sie spielt um die höchsten Berggipfel, die plötzlich warm und lebendig scheinen. Der Weiterweg zeichnet sich nun im ersten Tageslicht deutlich ab. Eine Weile kann er noch am Rand des relativ spaltensicheren Gletscherbaches gehen, ehe er die weiten, spaltenreichen Gletscherfelder von La Bedière betreten muß. Gleich wird ihn die wärmende Sonne erreichen, und er ist von der Großzügigkeit des Himmels, an welchem keine einzige Wolke zu entdecken ist, etwas beschämt. Marschskizze und Bussole kommen in die Tasche. Sein wichtigster Begleiter ist der unaufhörlich sondierende Pickel. Dieser mißt die Stärke der Schneebrücken, bestimmt die Breite der Spalten, ermutigt zum Sprung oder zwingt zum Umweg und warnt vor allem vor unsichtbaren Klüften.

Der einsame Bergsteiger merkt plötzlich, daß die Seilbahnkabinen, die rot über ihm aufleuchten, in zitternder Bewegung sind. Er erkennt Menschen, in Rufweite, doch gleichzeitig unendlich fern, die herunterblicken, die das vielgepriesene Abenteuer der örtlichen Reisebüros erleben. Was sie wohl denken zwischen Wermut und Rotwein, zwischen den Aiguilles und der Brenvaflanke?

Doch später liegt auch die „höchste Seilbahn Europas“ unter ihm, und auf dem Gipfel des Montblanc du Tacul ist er wieder mit Gleichgesinnten beisammen. Da sie alle jedoch wieder absteigen, macht er sich nach dem Mittagstee auf den Weiterweg. In der Nordflanke des Mont Maudit wird er zu einer langen Rast gezwungen. Die pralle Nachmittagssonne löst am Gipfelgrat Eis – und Steinschlag aus, und die Luft ist von dem ununterbrochen, bösartigen Surren der Geschosse erfüllt. Nach Stunden erst kann er die Tour fortsetzen. Lang, sehr lang zieht sich der Weg vom Brenvasattel. Ein eiskalter Wind hat sich erhoben, und auf 3000 Meter bildet sich eine Wolkendecke, die die vielen Täler verschluckt. Nur über Chamonix bleibt noch ein Loch frei. Verwundert bemerkt er, daß unten schon die Lichter angehen. Langsam klettern die Schatten höher, indem sie immer mehr Berge einsaugen.

Plötzlich und überraschend ist der Firnhang zu Ende. Der Einsame steht da, sucht nach dem Weiterweg und begreift. Ein paar Sekunden noch träumt er. Dann geht er den Grat hinüber zum Gipfel und den ausgetretenen Bossesgrat hinunter. Ein Traum ist vorbei. Zu seinem Glück jedoch sind neue, größere Träume entstanden. Träume treiben den Menschen zur Handlung, nicht Erlebnisse.

Jugend in den Bergen

Wenn junge Menschen zum ersten Mal in die Alpen kommen, ist ihre Reaktion oft sehr unterschiedlich. Viele können den bizarren Felsgebilden überhaupt nichts abgewinnen, jedoch einige spüren den Zauber, der von dieser völlig anderen Welt der vielfältigen Formen ausgeht und werden mehr oder weniger plötzlich von dem Drang gepackt auf Berge zu steigen. So ging es auch einigen jungen Burschen des Ev. Jugendwerks aus Schweinfurt, als sie bei einem Ferienlager im kleinen Walsertal die Gelegenheit zu ersten Bergwanderungen hatten. Es war eine fast natürliche Folge, daß im Oktober 1956 mehrere dieser Jugendlichen in die Sektion Schweinfurt eintraten, um mehr über die Bergsteigerei zu erfahren und sich das nötige Können für schwerere Touren anzueignen. Mit Christian Kämpf als Jugendleiter und Dr. Georg Hentschel als Kletterlehrmeister begann dann mit viel Schwung und Begeisterung die Jugendarbeit in unserer Sektion. Bei vielen gemeinsamen Fahrten zum Klettergarten der Sektion Würzburg bei Karlstadt und in die Fränkische Schweiz wurden fleißig alle Spielarten der Klettertechnik geübt und an den Heimabenden das für Touren in den Alpen unerläßliche theoretische Wissen vermittelt. Bereits im Sommer 1957 konnte schon der erste Kletterurlaub in den Dolomiten durchgeführt werden, der allerdings mit teilweise sehr schlechtem Wetter nur die Durchsteigung der Kleinen Zinne-Nordwand und die Überschreitung der 3 südlichen Vajolettürme ermöglichte. In den nächsten Jahren kamen weitere interessierte Jugendliche dazu, Können und Erfahrung wuchsen und so gelangten zahlreiche Touren in den Allgäuer Alpen, Berchtesgadener Alpen mit Watzmann-Ostwand, Wettersteingebirge, Wilder Kaiser mit Fleischbank SO-Wand und in den Dolomiten die Schleierkante an der Cima della Madonna.

Zu Beginn des Jahres 1962 übergab Christian Kämpf aus beruflichen Gründen die Tätigkeit als Jugendleiter an Rolf Reder. Er hatte von Beginn an immer aktiv mitgearbeitet, nahm mit Erfolg an einem Hochtourenführerkurs des DAV teil und bot somit die besten Voraussetzungen für die Leitung der Jugendgruppe und Jungmannschaft. Es folgten weitere Touren in der Dachsteingruppe mit der Durchsteigung der Dachstein- und Bischofsmützen-Südwände und der erste Besuch der zentralen Ostalpen wobei eine Begehung der Fuscherkarkopf-Nordwand und die Ersteigung des Großglockners besondere Erlebnisse darstellten. Seit dieser Zeit waren Jugendbergsteiger und Jungmannen unserer Sektion im Winter auf Skihochtouren und im Sommer im Fels und Eis der Ost- und Westalpen unterwegs und kehrten immer unfallfrei von zahlreichen namhaften Bergtouren zurück.

Besonders tragisch war deshalb im Juni 1965 die Nachricht, Daß Volkmar Franke, einer der begeistertsten und fähigsten Jungmannen unserer Sektion, kurz nach bestandenen Abitur bei einer Kletterübung im Klettergarten durch Ausbrechen eines Mauerhakens tödlich abgestürzt ist. Seine besondere Liebe galt den Bergen und Gletschern der zentralen Ost- und Westalpen, deren Gruppen er fast alle besucht hat. Von seiner Leistungsfähigkeit zeugen besonders die Begehung des Moinegrates

an der Aiguille Verte und die Allein-Überschreitung des Montblanc von der Requin-Hütte zur Aiguille du Goûter. Es wären sicherlich noch viele große Bergfahrten von ihm zu erwarten gewesen.

Nach diesem tragischen Ereignis erlebte die Jugendarbeit leider eine längere Flaute. Im Sommer 1966 wurde jedoch die Arbeit wieder intensiviert, neue Bergbegeisterte fanden sich ein und es war wieder ein günstiger Aufschwung festzustellen. Ein Kletterkurs in den Tannheimer Bergen und ein Kurs für Bergsteigen in Eis und Urgestein in den Öztaler Alpen sowie Bergrettungsübungen in der Fränkischen Schweiz sorgten für eine gute Ausbildung des Nachwuchses. Zahlreiche Gemeinschaftsfahrten und Wochenendtouren vertieften das Erlernte und so blieben auch entsprechende Erfolge nicht aus. Aus dieser Zeit sind erwähnenswert die Durchsteigung der Nordwände an der Fineilspitze und Hinteren Schwärze, Großglockner über Lammerweg, Überschreitung des Piz Palù, Biancograt des Piz Bernina, Dibonakante an der Großen Zinne, Nordkante der Roggalspitze, viele Klettertouren im Wilden Kaiser und eine große Zahl von Skihochtouren in den Zentralalpen.

Diese sehr erfreuliche Aktivität ließ aber bald wieder nach. Einige Jungmänner schieden durch Erreichen des Grenzalters aus der Gruppe aus und aus den Reihen der Sektion kamen unverständlicherweise fast keine jungen aktiven Mitglieder mehr nach. So schrumpfte die Gruppe auf ein kleines Häufchen zusammen. Auf Grund der scheinbar erfolglosen Bemühungen junge Menschen zu dauerhaften Bergsteigern zu begeistern trat Rolf Reder nach 10jähriger Tätigkeit als Jugend- und Jungmannschaftsleiter zurück.

Dankenswerterweise hat seit 1972 Herr Rudolf Hudert die Jugendarbeit übernommen. Gleichzeitig damit trat auch die neue AV-Jugendordnung in Kraft, nach der im Sammelbegriff – AV-Jugend – alle Sektionsangehörigen von 10 bis 25 Jahren erfaßt sind, und zwar unterteilt in Jugend-Bergsteiger bis zu 18 Jahren und Junioren und Jungmänner bis 25 Jahren. Der Leiter der gesamten Jugendarbeit ist der Jugendreferent. Ihm sollten jedoch noch einige Mitarbeiter für die Untergruppen zur Verfügung stehen, die aber bisher trotz wiederholter Aufrufe und starken Bemühungen der Vorstandschaft nicht gefunden werden konnten.

Es hat sich in den letzten beiden Jahren um Jugendreferent Rudolf Hudert bereits eine kleine Schar bergbegeisterter Freunde gefunden, die auch tatkräftig Kletterübungen und erste Bergtouren unter seinen Anweisungen durchführten. Der Kreis wächst ständig und sicher werden wir aus dieser Gruppe, meist im Junioren-Alter, in Kürze wieder eine aktive Jungmannschaftsgruppe bilden und auch Nachwuchskräfte für die Betreuung und Ausbildung der Jugend-Bergsteiger heranziehen können.

Darüber hinaus besteht für fortgeschrittene und an anspruchsvolleren Bergtouren interessierte Jugendliche und Junioren auch noch die Möglichkeit, sich der kleinen aktiven Bergsteiger-Gruppe um Rolf Reder anzuschließen, der auch weiterhin mit seinen großen praktischen Erfahrungen und Kenntnissen in der Sektionsarbeit mitwirkt.

Es bestehen gute Ansätze für den Neuaufbau einer aktiven Jugendgruppe nach den DAV-Bestimmungen in unserer Sektion, und es ist nur zu hoffen und zu wünschen, daß sich auch recht bald noch einige begeisterte Mitarbeiter, insbesondere für die Gruppe Jugend-Bergsteiger bis zu 18 Jahren zur Verfügung stellen. Für eine Sektion wie die unsere ist die Jugendarbeit von größter Bedeutung, stellen doch gerade die aus den aktiven Jugendgruppen kommenden Bergfreunde den späteren Kern und die Träger der Sektionsarbeit.

R. R.

Rhönlied

„Du könntest doch einmal etwas über die Rhön schreiben“ sagte mein alter Wanderfreund Toni und seine Frau nickte zustimmend „gut, mach ich“.

Aber ich hätte nicht so voreilig sein sollen. Das Rhöngebirge ist meine große Liebe und jeder weiß, wie schwer es fällt, sich zu beschränken, wo das Herz voller Begeisterung ist. Aber ein Wort ist ein Wort. Also will ich es versuchen. Doch erwartet nicht zu viel meine Wanderfreunde, seid nachsichtig.

Wo aber fange ich an. Ich könnte ja über den Frühling in der Rhön schreiben. Die Matten auf der Hochrhön sind schon grün und wie am Heidelberg so an vielen Hängen leuchtet es gelb; Die Trollblumen blühen. Noch feuchtere Stellen schimmern rosa vom Wiesenknöterich; und purpurrote Knabenkräuter, die Fliegenorchis und andere Orchideen setzen Farbakzente. Aus den braunvioletten winterlichen Buchen beginnen zartgrüne Maibäume zu werden.

Aber ich sollte vielleicht lieber über eine Rhönwanderung schreiben. Die PKW's bleiben an der Hochrhönstraße stehen. Wir wandern 6 Mann hoch Richtung Stirnberg in der Morgensonne. Ihr kennt Sie alle, liebe Wanderfreunde, die breite Waldschneise, die mit freien Ausblicken abwechselt. Die Preiselbeeren in den jungen Aufforstungen sind noch blaß, aber die ersten Heidelbeeren gibt es schon. Und wie frisch sie schmecken in der Morgenfrühe! Bald sind wir an dem alten Wegweiser am Stirnberg. Weit geht unser Blick über die Höhen. Aber weiter gehts Richtung Schwarzes Moor. Und bald pulen die kleinen Moorwasser um die Füße. Denn natürlich sind wir über die Matten barfuß gelaufen, die Wanderschuhe über Schulter oder Rucksack gelegt. Wie geheimnisvoll das Moor ist, selbst bei Sonne! Gruppen von Erlen und Birken. Feuchte Mooskissen mit Beeren und im Schlamm Wildschweinspuren. Ganz in der Nähe ist die Grenze zwischen West- und Ost-Deutschland.

Zurück gehts, Richtung Thüringer Hütte. Aber erst machen wir große Rast unter den alten Buchen am kleinen Wasserfall. Herrlich schmeckts aus dem Rucksack. Im Schatten der uralten Bäume liegen und in den Himmel schauen, das tut gut. Gedanken kommen und gehen ... Wie unsere Rhön wohl aussah, als sie noch Buchonien hieß? Und etwas besorgt verfolge ich überall die vielen Aufforstungen mit den schnellwachsenden Fichten und Föhren. In wenigen Jahren werden sie uns die gewohnten und für uns so typischen Weitblicke von Bergrücken zu Bergkuppe eingeengt haben.

Oder – wie es wohl in der Rhön zugeht, als ihre kleinen Vulkane noch Lava speiten? Und die Basaltblöcke der Milseburg kommen mir in den Sinn, und die Basaltkerzen beim Schweinfurter Haus.

Eine trockene Geschichte der Rhön erwartet Ihr doch nicht, liebe Wanderfreunde. Die könnt Ihr ja vieler Orts nachlesen. Ich kann nur ein kleines Lied in Worten über die Rhön schreiben.

So verlassen wir nun die alten Buchen und wandern über die Thüringer Hütte – schnell noch ein Blick ins Tal Richtung Urspringen – und rüber zur Rother Kuppe.

Dann geht es über den Maihügel, Richtung Steinskopf zum Parkplatz zurück. Links grüßt der Heidelbergstein und wenig rechts weiter hinten die Wasserkuppe. Überall blüht das Johanniskraut, es ist schon Sommer! Im Rhönhäuschen warten die bestellten Forellen. Bald brennen die Kerzen auf dem mit altem Silber gedeckten Tisch und ein Frankenwein steht goldgelb im Glas.

Der Herbst bringt die großen Wanderungen. 25, 30 km über die weichen Matten zu gehen, man spürt es kaum, und bei dem klaren Herbsthimmel wechselt das Panorama ständig. Buchen sind jetzt ocker bis rostbraun, und ihre Früchte fallen aus den hübschen Kapseln. Die Birken hängen voller Gold. Ich stehe im Herzen der Rhön. Denn nirgend ist für mich der Rundblick schöner und umfassender als an der kleinen Birkenstraße zwischen Wachtküppel und Ebersberg. Leicht wird da das Herz, und der Alltag bleibt weit zurück.

Aber man muß auch einmal zwischen Herbst und Winter an einem echten Rhön-Nebeltag alleine über die Höhen gewandert sein. Eingehüllt in die feuchten Nebelschwaden, die jeden Ton verschlingen und den Menschen auf sein ureigenes Ich zurückwerfen. Einzig wegweisend, die gerade noch in Sichtweite eingerammten Holzpfähle.

Bleibt noch der Winter mit „bizarren Rauhreifreuden“ hoch hinter dem Kloster-Kreuzberg. Die 3 Kreuze am Berg, letzte der Stationen, stehen wie in Eis geformt. Noch immer ist der Klosterberg der Haupt-Ski-Berg des Schweinfurters.

Ein wenig Schnee auf gefrorenem Boden wünschen sich die Fußwanderer im Winter, mindestens 50 cm abgesetzten und darauf eine Neuschneedecke von feinstem Pulver alle Ski-Läufer. Viele Ski-Lifte sorgen inzwischen auch auf den meisten Rhönbergen für bequeme Bergfahrten und schnelle Ski-Abfahrten auf vorbereiteten Hängen. – Die wenigen Ski-Wanderer aus Leidenschaft bekommen wieder mehr Zulauf. Langlauf wird modern und schon werden vieler Orts Loipen markiert. Die verseuchte Stadtluft treibt die Menschen hinaus. So lassen sich die einen vom verschneiten Winterwald verzaubern, die andern sammeln sich an den Abfahrts-pisten. Die Parkplätze sind am Sonntag voll, zu allen Jahreszeiten.

Ja, meine Wanderfreunde, es ist wirklich so – und ich weiß nicht warum. Ich war in vielen Mittel- und Hochgebirgen, in manch fremdem Land, aber daheim, richtig daheim, bin ich in der Rhön, „in meiner Rhön“.

Und damit hat sich der Kreis geschlossen. Das Lied von der Rhön ist aus. Aber nein, meine Wanderfreunde, der Frühling kommt. Das Lied der Rhön beginnt von neuem.

Bettina

20 Jahre Skigruppe der Sektion Schweinfurt

Vor fast 20 Jahren fuhr erstmals eine Skigruppe unserer Sektion in einer Gemeinschaftsfahrt in die Berge. Ziel dieser Gruppe war die Franz-Senn-Hütte in den Stubaier Alpen. Bei dieser Fahrt, die unter der Leitung von Toni Endres stand, und damals für alle Teilnehmer ein großes Erlebnis war, wurde die Grundlage für weitere derartige Unternehmungen geschaffen. Die Teilnehmer trafen sich auch im Laufe des Jahres immer wieder, sei es zu Hüttenabenden auf der Haselstaude oder zu Wanderungen, so daß sich eine feste Gruppe bildete.

Es folgten dann in den nächsten Jahren Fahrten in die Silvretta, zur Gubener Hütte, in die Ferwall-Gruppe, zu den Kitzbühler Alpen, zur Venediger-Gruppe, in die östlichen Stubaier um die Dresdner Hütte, zur Marmolata, zur Ortler-Gruppe, ins Komperdell, in die Zillertaler und Ötztaler Alpen, in die Radstätter Tauern, zur Kreuzeck-Gruppe nach Kärnten sowie ins Wallis/Schweiz.

Das Hauptziel bei all diesen Unternehmungen waren die Besteigungen der namhaften Berge in den jeweiligen Urlaubsgebieten. Nur einige der bekanntesten Gipfel seien hier genannt:

| | |
|-----------------------|---|
| in den Stubaier Alpen | Zuckerhütl, Ruderhofspitze, Schrankogel |
| in den Ötztaler Alpen | Wildspitze, Weißkugel, Hochwilde, Finailspitze, Vernagdspitze, Similaun |
| in der Silvretta | Piz Tasna, Dreiländerspitze, Augstenberg, Piz Buin |
| in den Hohen Tauern | Groß-Venediger, Großer Geiger |

Diese Liste läßt sich für fast alle übrigen Gruppenfahrten in der gleichen Weise fortsetzen.

In besonderer Erinnerung ist den Teilnehmern wohl die Gruppenfahrt zur Gubener Hütte im April 1957. Damals wurden die ersten von der Sektion Schweinfurt beschafften Ausrüstungsgegenstände mit auf die Hütte transportiert. Die Hüttenwirtin Maria Grießer begrüßte uns mit dem Geläute eines vor dem Haus aufgehängten Bombensplitters! Mit der Skigruppe traf erstmals eine aktive Abordnung der Sektion Schweinfurt auf der Hütte ein. Es wurden während des Aufenthaltes die verschiedensten Reparaturen in der – noch alten – Hütte vorgenommen. Für das Anbringen der mitgebrachten Vorhänge und Lampenschirme waren unsere Damen zuständig. Es ist sicher keine Übertreibung zu sagen, daß nach dieser Aufmöbelung auch schon der damalige Wirtschaftsraum eine gewisse Gemütlichkeit ausstrahlte.

Bei all diesen Skigemeinschaften hatten wir nur einen ernstlichen Unfall, und zwar einen Beinbruch. In einer guten Zusammenarbeit aller Teilnehmer konnte die Verletzte vom Berg ins Krankenhaus gebracht werden. Sogar ein Arzt – selbst Mitglied unserer Gruppe – stand mit Rat und Hilfe zur Seite.

Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß die Reihe der Skigemeinschaftsfahrten auch in Zukunft ihre Fortsetzung findet

M. G.

Herzlichen Dank

den Firmen und Unternehmungen,
Freunden und Gönnern der
Sektion Schweinfurt
für ihre tatkräftige Unterstützung



Baustoffe
Transportbeton
Industriebedarf
Wegebaumaterialien

KARL MEISSNER KG · 8720 Schweinfurt 11 · Postfach 4325



Wir liefern schnell und zuverlässig.
aluminium · außen- und innen-
putze · bautenschutzmittel
dacheindeckungen · eisenwaren
farben · fensterbänke · gitter-
roste · isolierbaustoffe · klinker
kunststoffe · lichtkuppeln ·
schwingtore · stahlfenster
stahltüren

rufen Sie uns an

thomas thein kg
bau- und industriebedarf

8720 Schweinfurt, Heckenweg 15,
Telefon: (09721) 1350, Postfach 4433

Manfred Schmitt

BAUKNECHT-KÜCHENMOBEL
MONTAGE
KUNDENDIENST

8722 Kützberg 215

Telefon (09726) 408

Tapeten — Linoleum — Teppiche

E. Sandtrock
seit 1860

Schweinfurt, Spitalstraße 9

das leistungsfähige Fachgeschäft



Dieses Zeichen
bürgt für Qualität

Ob Sommer - ob Winter
Wir liefern alles für jeden Sport!

Reichhaltiges Lager
unverbindliche, fachmännische Beratung
günstige Preise

SPORTHAUS *Jeyer*
Schweinfurt, Roßmarkt 16



Der Diamant ist unvergänglich!

85,- 150,- 250,- 500,- und aufwärts in Großauswahl
auch mit Perle, Rubin, Saphir, Smaragd, Tansanit

— Der großen Auswahl wegen —

Goldschmiedemeister
Edelmann & Belschner
Trauring-Ecke Spitalstraße

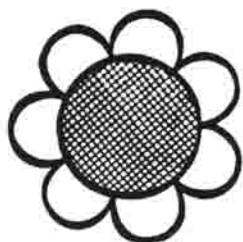
Auch ein alter Trauring gewinnt an Wert durch Einfassen eines Brillanten

MIELE-
HEISSMANGEL

Hildegard Strasser

8720 SCHWEINFURT
Linsengasse 13 · Telefon 25526

Die Wäsche wird auf Wunsch kostenlos abgeholt u. wieder zurückgebracht



GILLICH

BLUMENHAUS
AM FRIEDHOF

*Moderne Blumengebinde aller Art · Fleurop-Dienst
Gehölze und Koniferen für Friedhof und Garten
Entwurf und Ausführung von Grünflächen aller Art
GRABPFLEGE*

Zu
KRETZSCHMAR

aus Tradition !



möbel werkstätten
no:be
möbelhaus mit küchenstudio

SEBALD HOCHREIN & CO.

8722 Bergsheinfeld

Postfach 4 · Telefon 0 97 21/9 01 76



Seit 1865

Theodor Menke · Baustoffgroßhandlung · Schweinfurt



FENSTER, FASSADEN, TÜREN, TORE, WÄNDE
IN STAHL, ALUMINIUM, KUNSTSTOFF UND GLAS
KITTLÖSE VERGLASUNGEN – ELOXALWERK

DR. ING. VOGEL GMBH, 8720 SCHWEINFURT
POSTFACH 4460, FERNRUF (0 97 21) *1075, FS 0673249



Ich bin Versicherungs-
Fachmann und
wohne in Ihrer
Nachbarschaft...

Ich berate Sie gerne

Ihr Fachmann in der Nachbarschaft

Klaus Renner
Bezirksinspektor

872 Schweinfurt
Einsteinstraße 9
Telefon 8 12 14



FRANKFURTER ALLIANZ

Bau- und Kunstschlosserei
Sanitäre Installation
Spenglerei

Kinderspiel- und Turngeräte
GLORIA -Feuerlöscher



Metallbau Fuchs

8724 Schonungen
Hauptstr. 73, Tel. 7424



Gaststätte »BAVARIA«

Inhaber: Helmut Kommer, Theresienstraße 7
Sektionslokal der DAV-Sektion Schweinfurt



Gut bürgerliche Küche
Eigene Schlachtung - Roth-Biere
Gepflegte Weine

Wilhelm Pulvermüller

Stukkateurgeschäft

Schweinfurt · Heckenweg 38
Ruf 21988



Ausführung sämtlicher
Innen- und
Außen-Putzarbeiten
Anhydrit-Estriche



**BRAUHAUS
SCHWEINFURT**

... am liebsten

BRAUHAUS - BIER

**Das moderne Fachgeschäft
für Ihren gesamten Hausrat**



Stamm

am Rathaus

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000078189

